

Toggenburg

Ebnat-Kappel

Erste Mannschaft des FC Ebnat-Kappel feiert einen hart umkämpften Sieg. 26

Podium zur Altersvorsorge

Bazenheid Die Stimmbevölkerung stimmt übernächsten Sonntag, 24. September, über die Altersvorsorge 2020 ab. Heute Mittwoch, 13. September, um 20 Uhr findet im Restaurant Mühlau dazu eine Podiumsveranstaltung statt. Die SP Alltogggenburg heisst als Referenten den SP-Kantonsrat Ruedi Blumer und den Kirchberger SVP-Kantonsrat Linus Thalman willkommen. Der Anlass wird vom Chefredaktor der «Wiler Zeitung», Hans Suter, moderiert und ist öffentlich. Der Eintritt ist frei.

Mit der Rentenreform «Altersvorsorge 2020» werden die Renten gesichert und die AHV wird gestärkt: Erstmals seit 42 Jahren werden die AHV-Renten real erhöht. Die Erhöhung der AHV-Renten ist vor allem auch für Frauen wichtig, weil sie von der solidarisch finanzierten AHV besonders stark profitieren. Für 500 000 erwerbstätigen Frauen, die heute nur bei der AHV versichert sind und keine Pensionskassenrente erhalten, ist das eine überfällige Rentenerhöhung.

Aber: Ist dieser Fortschritt bezahlbar? Wiegen die Vorteile die Nachteile (wie die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 auf? Ist die Senkung des BVG-Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6 Prozent gerecht und auch vertretbar? Wie sieht eine wahre Generationengerechtigkeit aus? Diese und weitere Fragen erörtern Linus Thalman und Ruedi Blumer an der öffentlichen Podiumsdiskussion. (pd)

Loredana Sperini erhält Kunstpreis

Region Die in Wattwil aufgewachsene Künstlerin Loredana Sperini wird im Oktober im Landhaus Bregenz mit dem Internationalen Kunstpreis des Landes Vorarlberg ausgezeichnet. Dieser ist mit 7500 Euro dotiert und wird seit 1985 jeweils im Abstand von zwei Jahren verliehen. Der Preis geht an Kunstschaffende aus Vorarlberg sowie aus den benachbarten Regionen in der Schweiz und in Deutschland. Auf diese Weise werden die Geehrten für ihr bisheriges Lebenswerk ausgezeichnet.

Bekannt geworden ist Loredana Sperini, die in Zürich wohnt und arbeitet, mit Werken aus textilen Materialien und Wachs sowie mit Kleinskulpturen. Im vergangenen Jahr fand im Kunstmuseum St. Gallen ihre Ausstellung «True Blue» statt. (pd/aru)

ANZEIGE



auto-bollhalder
9630 Wattwil · 071 988 30 33
www.auto-bollhalder.ch

Mit Tashi kommt das Glück

Ulisbach Vom 17. bis 23. September macht ein farbiges Objekt auf sich aufmerksam. Der Heissluftballon Tashi, bedruckt mit der tibetischen Nationalflagge, landet am 23. September auf der Oberwies in Ulisbach.

Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Der Ballon Tashi ist auf Tournee durch die Schweiz. Tashi bedeutet aus der tibetischen Sprache übersetzt Glück. Mit diesem Ballon, der die tibetische Nationalflagge darstellt, möchte die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF) auf die bedrohte tibetische Kultur aufmerksam machen. Veranstaltet wird die Tournee des Heissluftballons gemeinsam von der GSTF und der Tibeter-Gemeinschaft in der Schweiz und Liechtenstein TGSL. Der Heissluftballon Tashi wurde von zwei Ballonfahrern kreiert und hob im Juli 2015 zum ersten Mal ab. Gefahren wird der Ballon von Paul Dopson, er ist Berufspilot und hat an zahlreichen Ballon-Events teilgenommen. Seine Begleiterin ist Heaven Crawley. Sie arbeitete über zwanzig Jahre in der Flüchtlingshilfe und in jüngster Vergangenheit mit jugendlichen Tibetern.

Tibeter Flüchtlinge im Toggenburg

Vielen Toggenburgern ist die tibetische Kultur vertraut. Die Tibeter werden seit den 1950er-Jahren aus ihrem Heimatland vertrieben und müssen flüchten. 1963 veranlasste der Bundesrat, dass bis zu 1000 tibetische Flüchtlinge aufgenommen wurden. Viele von ihnen fanden im Toggenburg eine neue Heimat. Bereits 1961 ist eine Gruppe von tibetischen Flüchtlingen ins Toggenburg gekommen. Am 1. Mai 1963 kamen vor allem Familien, Waisenkinder und Geistliche nach Unterwasser. Dort fanden sie im Ferienheim Säntisthur ein neues Zuhause. Auch Ebnat-Kappel nahm 23 Personen in der Heimstätte Winterau auf. Das war am 7. Oktober 1963. Heute



Der Heissluftballon mit der tibetischen Nationalflagge sollte am 23. September auf der Oberwies in Ulisbach landen.

Bild: PD

lebt bereits die vierte Generation Tibeter im Toggenburg.

Die beiden Veranstaltungen mit dem Heissluftballon Tashi im Toggenburg ist ein eigenständiger Anlass der GSTF Ostschweiz und findet parallel zu den Ballontagen Toggenburg statt. Veronika Koller und Zakay Reichlin, Co-Leiter der GSTF Sektion Ostschweiz, möchten der Bevölkerung die Kultur Tibets näherbringen. Interessierte werden zu einem Fesselflug eingeladen. Es wird tibetisches Essen angeboten und man kann tibetische Kultur erleben.

Der Heissluftballon Tashi landet am Freitag, 22. September, zwischen 14 und 18 Uhr auf der Wiese beim Stadtweiher in Wil. Am Samstag, 23. September, zwischen 10 und 13 Uhr auf der Oberwies Ulisbach (zwischen Wattwil und Ebnat-Kappel).
www.gstf.org;
www.tibetfocus.com.

Den Rahmen schaffen

Die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF) informiert über die Situation in Tibet. Die Institution möchte mit anderen Gruppen, die sich für Tibet interessieren, zusammenarbeiten. Auch ist sie bestrebt, dass die Exiltibeter in der Schweiz die GSTF gewaltlos unterstützen. Ein wichtiger Punkt für die Verantwortlichen der GSTF ist es, günstige Rahmenbedingungen für die tibetische Kultur zu schaffen. Mit kulturellen und politischen Aktionen sowie Veranstaltungen in der Schweiz versucht die GSTF, Tibet zu unterstützen. Mit finanziellen Mitteln und Wissen unterstützt sie Projekte im Ausland. (csu)

Befragt

«Wertschätzung für Tibeter»

Veronika Koller und **Zakay Reichlin**, Co-Leitung Sektion Ostschweiz, Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF), klären darüber auf, wie sich die Aufgaben der Gesellschaft zusammensetzen.

Was ist die Aufgabe der GSTF?
Veronika Koller: Für uns steht die Öffentlichkeitsarbeit im Zentrum. Wir setzen uns ein gegen das Vergessen der Ungerechtigkeit gegenüber dem tibetischen Volk in Tibet. Tibet liefert keine spektakulären Schlagzeilen, daher tritt die Situation der Tibeter kaum in den Fokus von Nachrichten. Und obwohl sich bisher fast 150 Menschen in Tibet selber verbrannt, reagiert die Weltöffentlichkeit kaum mit Handlungen. Die Organisation betreibt

Lobbyarbeit auf Bundesebene in Zusammenarbeit mit den anderen Tibet-Vereinen in der Schweiz, speziell mit der Tibeter Gemeinschaft Schweiz Liechtenstein TGSL. Der Erhalt der tibetischen Traditionen, der Kultur, Sprache und ihrer Religion ist ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit im schweizerischen Exil.



Veronika Koller.

Bilder: csu

Was ist Ihre Motivation für die Sektionsarbeit Ihrer Organisation?

Veronika Koller: Wir sind sehr betroffen davon, dass Tibeter in der Schweiz rechtlich als Chinesen bezeichnet werden. Tibeter sind de facto ein staatenloses Volk. Sie zu Chinesen zu machen entbehrt jeglicher Grundlage. Wir wollen ein Zeichen setzen gegen die Willkürherrschaft Chinas in Tibet. Die Tibeter brauchen Stimmen im Exil; ihr Widerstand ist seit beinahe 60 Jahren still und gewaltlos. Mit unseren Aktionen, Zusammenkünften, Informationsständen wollen wir die Öffentlichkeit und Interessierte für die Unterstützung dieses gewaltlosen Protestes gewinnen. Die Zusammenarbeit mit den in der Schweiz lebenden Tibetern ist

sehr bereichernd und hält die Hoffnung auf ein Tibet aufrecht, in dem Tibeter frei und selbstbestimmt leben können.

Die Toggenburger Bevölkerung hat Anfang der 1960er-Jahre vielen Tibetern Zuflucht geboten. Viele tibetische Familien haben im Toggen-



Zakay Reichlin.

burg eine neue Heimat gefunden. Was kann die Bevölkerung heutzutage für Tibet tun?

Zakay Reichlin: Die Bevölkerung, nicht nur im Toggenburg, ist aufgerufen, Widerstand gegen die Menschenrechtsverletzungen in China, speziell auch in Tibet zu leisten. Hierzu setzen bereits einige Gemeinden ein starkes Zeichen, indem sie am 10. März, dem Jahrestag der widerrechtlichen Besetzung Tibets durch China, an ihren Gemeindehäusern die tibetische Nationalflagge aufhängen. Wir erleben immer wieder grosse Wertschätzung gegenüber unseren tibetischen Mitmenschen im Tal, wobei auch die Unterstützung beim Erhalt ihrer kulturellen und traditionellen Identität sichtbar ist. (csu)